

Eines der bekanntesten künstlerischen Werke im Berner Bundeshaus stammt von Charles Giron. Sein Bergbild im Nationalratssaal zeigt symbolhaft einen Ausschnitt aus der Urschweiz; darin eingebunden und diskret im Hintergrund zudem ein Stück «SAC-Rossberg-Welt».

Wenn das Fernsehen aus dem Nationalrat berichtet, schweift der Blick oft zum zwölf Meter breiten Wandbild mit Urnersee, Rütli und Mythen. Sein Künstler konnte 1902 nicht ahnen, damit viele Jahre später die Sektion Rossberg in unauffälliger Art zu beehren. Tatsächlich reicht der Horizont vom Klubhaus Bärenfang bis gegen die Sternenegg.

HOHER STELLENWERT DER KUNST

Nach mehrjährigen Planungs- und Bauarbeiten unter Regie des Architekten Wilhelm Auer wurde das Bundeshaus in Bern 1902 fertiggestellt. Es kostete 7 Mio. Franken, was heute geschätzte 700 Mio. wären. Rund ein Sechstel der Kosten entfiel auf die künstlerische Ausgestaltung. Der Westschweizer Landschafts- und Porträtmaler Charles Giron (1850–1914) erhielt den Auftrag für das Wandbild «Die Wiege der Eidgenossenschaft». Giron positionierte sich auf der Marienhöhe bei Seelisberg, einem eindrücklichen, ja spektakulären Aussichtspunkt hoch über dem Urnersee, den aufzusuchen sich lohnt.

LANDSCHAFT ALS SYMBOL

Versetzen wir uns in die damalige Zeit: Industrialisierung und Erschliessung des Landes waren in vollem Gang, der Patriotismus seit dem 19. Jahrhundert neu erweckt, Bauten wurden historisierend gestaltet, Panorama-Darstellungen waren Mode, der Tourismus wohlhabender Kreise in voller Blüte. In Anbetracht des Gerangels der Regionen um Präsenz in Bundes-Bern kam für diesen bedeutenden Saal nur ein Sujet mit verbindendem bis symbolischem Charakter in Frage. Die Urschweiz war folglich in Top-Position.

VIEL HARMONIE – WENIG PATHOS

Giron hat nicht einfach eine Fläche mit Landschaft gefüllt. Mit dem schräg ins Bild laufenden farblichen See-Akzent, den Wölkchen darüber, den Hügel- und Bergsilhouetten hat er eine spannende Komposition in grosser Harmonie geschaffen. Der Blick aus der Höhe in die Ferne verschafft Übersicht, demonstriert Freiheit und Macht. Dass Kunst selten ungeteilte Zustimmung erhält, zeigte sich auch bei Girons Werk. Dem Zeitgeist entsprechend wurde etliche Kritik laut, dem Bild fehle es an Pathos.



Wolkiger Rütli-Geist als Appell für den Frieden



April-Fisch auf Felsabsatz (Fotomontage Autor)

POISSON D'AVRIL IM FELS

Zwei ziemlich versteckte Details im Bild sind besonders zu erwähnen. In der vom Rütli aufsteigenden Wolke hält eine Frauenfigur einen Ölzweig als Symbol des Friedens. Und weil das Parlamentsgebäude an einem 1. April eröffnet wurde, hat der Maler auf einem Felsabsatz links im Bild einen sogenannten «poisson d'avril» platziert. Girons Zeichen für das politische Tun im Angesicht seines dominierenden Bildes sind unmissverständlich – auch heute noch! ■

Euer
Urs Günther



Front des Nationalratssaals im Berner Bundeshaus mit Charles Girons Wandbild «Wiege der Eidgenossenschaft»

Mehr zum Thema:
www.sac-zug.ch/aktivitaeten/kultur